

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 18 (1914-1915)
Heft: 3

Artikel: 's Bächli
Autor: Niederer, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

loh, wenns em d'Ohre=n-abhaue. Sie müeßes schynt's mit zwäg brocht ha, aber hert mueß's gange sy. Wo=n-er wieder use cho isch, der Wolfvick, het er füür-roserot Ohre gha.

„Vick, heisch mer der Sandiklaus nit gjagt?“ Er het d'Geißle gnoh und het drgliche to, er syg übelghörig. „Hü, Bleß“, het er gmacht zwüsche de Zänge. Do hanig d'Häng a d'Nuge=n-use gha. „Der Sandiklaus, der Sandiklaus!“

Setz, wonig ummeluege, chunnt der dick Landjeger mit eme Bänz im Arm vo de Hüfere häre und längt mer ne. „Sö do, i ha dr ne jek gjagt!“

I mueß en arig agluegt ha, er het ömel g'lachet, as d'Chnöpf am Landjegerchitteli zitteret hei. Er isch blybe stoh vorem Landjegerhuus; het ei Hang i Sack to, mit dr angere der Schnauz gha. Wo=n-ig zrugg luege, isch er aber gleitig umme=n-Egge=n-umme. Ig ha=n-em nohgluegt, bis mer um d'Gibelmühle ummegfi sy. Derno ha=n-ig der Grittibänz agluegt, er het zwe schwarzi Öpfelchärne i de=n-Nuge gha, es het mi dunkt, er heig e Blick wie der dick Landjeger, und wägedäm ha=n-i der Chopf bis z'lezt gspart.

Dr Wolfvick het uf em Heiwäg und spöter Johr und Tag nie nit meh gseit vom dick Landjäger.

Und vo dört a isch er gäng eleini goh der Sandiklaus jage. —

's Bächli.

„Du chlis, munters Bächli,
Was gschpröchlescht mer au?
Du bischt wie=n-e loss
Und gschwähzegi Frau!“

„He“, seit's do und lächlet,
„Es tunkt mi halt flott,
Wenn d'Sunn ihres Gold uf
Mer glitzere lot.“

Und wenn de lieb Himmel
für all sini Pracht
Grad mi, arms, chlis Bächli
Zum Spiegeli macht.

Denn tenk-i, uf d'Größi
Chunt's doch schint's nüd aa;
Au ali mer Chline
Chönd 's Herrliche ha.

Und bi denn halt zfriede
Und plaudere froh,
Und tenke, 's mög allne
Wie mer, so guet go.

Gertrud Niederer.

Das Niltal und seine Bewohner.

Von A. W. Bode, Forschungsreisender.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

8.

Im Lande Rusch.

Über dem Niltal lag die feierliche Ruhe des erwachenden Morgens, der frisch und klar die finstere Nacht verscheucht hatte. Im fernen Osten war die